

Der „Feuergott“ gab sich die Ehre

Konzert der Altmeister Chris Farlowe und Arthur Brown in der Harmonie

BONN. Großes Treffen alter Recken in der Endericher Harmonie: Chris Farlowe, genannt „The Voice“, und Arthur Brown, bekannt als „The God of Hellfire“ gaben sich die Ehre und lieferten ein zündendes Konzert, ab. Chris Farlowe, der seit geraumer Zeit von der Hamburg Blues Band mit Gert Lange (Vokal/Gitarre), Hans Walbaum (Drums), Michael Becker (E-Bass) und den beiden Briten Clem Clempson (Gitarre) und Adrian Askew (Hammond B3/Piano) bestens begleitet wird, machte den Anfang. Farlowe gastierte schon öfters in der Harmonie, doch kaum zuvor präsentierte sich der Altmeister so stark wie diesmal.

Gut aufgelegt und bestens bei Stimme, zeigte der 71-Jährige, was in ihm steckt: facettenreich und ausdrucksvoll ist

sein Gesang; auf der Bühne ist er ganz in seinem Element. Absolut hinreißend, wie er nur vom Keyboard begleitet die Bluesballade „I Don't Love You Anymore“ präsentierte, die Bandmitglieder verteilten anschließend Papiertaschentücher an die Gäste...

„The Crazy World of Arthur Brown“ feierte Renaissance im zweiten Teil der Show. Der Sänger Arthur Brown gab sich schon Ende der 1960er Jahre als musikalischer Sonderling und Extremkünstler, man erinnere sich nur an seine brennenden Helm, mit denen er damals die Veranstalter schier zum Wahnsinn trieb. Etwas davon bringt er immer noch auf die Bühne, die brennenden Helme ließ er diesmal aber zu Hause. Düster und diabolisch startete er als „God of Hellfire“ komplett in Schwarz gehüllt



Der „God of Hellfire“ Arthur Brown hatte seine einst gefürchteten flammenden Kopfbedeckungen zu Hause gelassen. (Foto: WPR)

(einschließlich Gesicht!) seine Show. Von Song zu Song änderte der 70-Jährige sein Kostüm – jeweils passend zu den Songs. Große Gebärden und tiefsinnige Gesichtsgrimassen begleiten dabei stets seinen Auftritt.

Höchster Wiedererkennungswert ist jedoch sein apokalyptischer Falsett-Gesang, der schließlich in helle, hyste-

risch anmutende Schreie mündet, so dass es einen schauern lässt. Mit seinem weltbekanntesten Hit „Fire“ heizte er dem dicht gedrängten Publikum vor der Bühne zu Konzerte noch mal mächtig ein. Feuergefahr bestand allerdings nicht – die Feuerlöscher standen jedoch griffbereit! Riesenbeifall. (WPR)